

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 6 (1880)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Vom Sausertisch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-424966>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Dästeler Schreier  
Und höre, was mich frappiert,  
Doch Thali unsern Luzernern  
Auf's Neue ist echappiert.

Nun lacht man im ganzen Ländchen  
Und schreit über Direktor und Knecht,  
Dieweil statt zu lachen, erst denken  
In Ordnung wäre und recht.

Das wissen sie, die Luzerner,  
— Und daß Ihr nur nie vergeßt —  
Mit den Schelmen fährt man am besten,  
Wenn man sie — laufen läßt.



**Chrsam.** Also die Schweiz will nächstes Jahr für fünf Millionen goldene Zwanzigfrankstücke prägen. Wie soll man denn denen sagen? Napoleon? Das geht doch nicht. Helveter? Da zucht man überall die Achseln, man glaubt nicht.

**Chrlch.** Gut, nennen wir sie — Nevi!

**Chrsam.** Richtig, dann nehmen sie die Anti jedenfalls auch.

### ○ Bierstrike in Basel. ○

Schön ist der Zug des Wohlthums,  
Doch oft auch Leidenschaft.  
Das wissen die Brauer Alle,  
Drum wird trotz Gift und Galle  
Der hohe Preis — nicht abgeschafft.

### ○ Tom Sausertisch. ○

**Wirth:** Na, wie finden Sie den Sauser?

**Gast:** Das ist kein Ansänger, der den gemacht hat.

**A.** Was ist mit Dir, daß Du so unbändige Serpentinen in der Straße beschreibst?

**B.** Oh, es ist mir gar so sauselig zu Muthe.

durchgebrannt, aber wie und wohin, weiß man nicht. Der Direktor vermisst einen Anzug und vermutet, er sei ihm gestohlen worden."

Über diese Anzeige wurde Thali furchtbar aufgeregt und ging auf den ersten besten Landjäger zu und fragte ihn: "Ist das wahr, daß ich ausgebrochen sein soll?"

"Ja, mir seits, i sott Sie grad such. Händ Sie dr Thali nüd gieb?" und der Landjäger ging Thali suchend von dannen.

Wenige Schritte darauf trafen wir mit dem Polizeidirektor zusammen.

"Sessen Sie, das ist der Thali!" ging ich auf ihn zu, "er ist wieder ausgebrochen. Fassen Sie ihn ab!"

"A bah, das kann ja gar nicht sein, ich habe ja noch gar keinen Rapport und ohne Rapport darf man Niemand seiner persönlichen Freiheit beraubten!" und er ging weiter.

Glauben Sie nicht etwa, daß ich übertriebe, Herr Redaktor. Nachdem wir schon acht Tage herumgebummelt waren, vernahm endlich der Herr Direktor Jobs, daß Thali wirklich fort sei und sofort wurde an alle See-häsen Amerika's telegraphiert, sie sollen ihn nicht einlassen und vorgestern, gestern und heute nehmen wir immer den Frühstückspott mit dem Direktor und lassen uns von ihm erzählen, daß Thali in Frankreich, Belgien, England und Rußland sein Wesen treibe und einbreche und wenn mein Begleiter auch zehn Mal sagt: "Ich bin der Gesuchte!" so lautet immer die Antwort: "Ach gehen Sie, so frech ist der Thali nicht. Nicht wahr, Sie, Herr Wachtmeister, das ist ganz unmöglich." Natürlich nur eine entfernte Ähnlichkeit."

"Bitte, würden Sie uns nicht die Zelle zeigen, aus der Thali ausgebrochen!"

"O mit Vergnügen, kommen Sie nur!"

Und er ging mit uns in's Zuchthaus und zeigte uns die ganze Einrichtung. Ohne irgendwie behelligt zu werden, kamen wir wieder in's Freie. Natürlich, wer könnte auch so frech sein, anzunehmen, daß der Direktor mit einem Aus- und Einbrecher spaziere.

Gegenwärtig sind wir noch hier. Briefe an mich sind zu adressieren:

Felix Schüssler,

pr. Adr.: Mr. Thali, Freiheitskämpfer,  
poste restante Luzern.



**Fran Stadtrichter.** Nei aber, 's ist doch au ehegeli, was für urueigi Zite m't hend; überall Mord und Todtschlag und Vbrüch und Diebstächl. Denkt Sie au, i euerer Nachbarschaft ischt i dr leitliche Nacht au ibroche worde.

**Herr Geist.** Nei, was Sie nüd saged?

**Fran Stadtrichter.** Ja wählili und da dörf me sich doch g'wüch fürche; 's ischt eessenig schülli, was mer für Waar uf dr Straß g'leht!

**Herr Geist.** Ja, 's ischt wahr, m'r dörf bald nümmre usgah.

Weiter Text siehe in der Annoncen-Beilage.

### ○ Briefkasten der Redaktion. ○



E. K. i. A. Schaden? Im Gegen-  
teil, es muß jetzt gehalten werden, was  
versprochen wurde; eine Verzögerung gibt's  
nicht mehr. — C. R. i. B. So schreien  
wirlich Gymnasiaten. Aus einem Ferien-  
aufsatz folgendes Beispiel: "Auf einem  
Bosprunge bemerkten wir drei Mörser,  
welche gegen eine hohe Felsenwand gerichtet  
waren. Ein Mann feuerte einen Schuß,  
auf das Geheiz eines Herrn Lehrers, ab,  
welcher einen donnerähnlichen Knall von  
sich gab und dessen Echo sich an den  
Felsenwänden brach." — Lerche. Wir hoffen  
aufrichtig, daß die Krankheit nun gehoben  
sei. — J. M. i. Nbg. Die stadtultramontane  
"Germania" in Berlin schämt vor Wuth  
über den Nebelstalterkalender und  
hofft, er werde keinen Absatz finden. Können  
wir uns eine bessere Empfehlung wünschen? — M. R. i. B. Ihren Wünschen soll  
in allen Details entgegen gekommen werden. Aber technische Schwierigkeiten  
werden nicht so rasch, als es wünschbar ist, vorrücken lassen. — A. R. i. B.  
Die Unterschrift dieses Herrn hat uns schon einmal Stoff für den Briefkasten  
gegeben. Besserung ist nicht zu erhoffen. — H. B. i. O. W. Es ist sehr zu  
bezweifeln, ob man anderwärts anders rechnet. — Jobs. Wer keinen Feind hat,  
ist auch keines Freundes wert. Der Jüngling wird und muß seinen Weg  
machen. Vide w. o. — N. N. Umlüber Weise Gift verspritzt. — O. L. Alter  
Wein in neuen Schläuchen. — Fr. St. i. Frkf. Beiken Dank für die freund-  
liche Aufnahme des zweiten Jahrgangs. — A. J. i. Cal. Mich. Wir freuen  
uns mit Ihnen, daß wir das Portrait benützen könnten. — H. H. i. Zg.  
"Dem Schwaben ist sein Stachel auch gegeben" sagte ein Dienstmännchen, trank  
eine flache Schnaps auf einen Zug leer und bekam einen — Stich. — Spatz.  
Hat H. noch nicht vorgesprochen? — G. H. i. B. Bitte, nicht zu verzessen.  
Besten Gruß. — G. G. i. K. Anertrauen Sie diese Spuckgeschichte erst Ihrem  
Lotablaß und dann wollen wir ihr auch ein Kränzlein winden. An Siäfa  
ist uns sonst noch nie etwas Ungeheuerliches aufgefallen. — N. M. In einer  
früheren Nummer schon dagewesen. Dass man unser Blatt plündert, ohne die  
Quelle anzugeben, ist nichts Neues. — Hetmann. O leb' zurück! Dein heiles  
Schnüffl ist nun gefüllt! Dann siegen milder Deine Würinen, das Fab ist neu  
gefüllt! O denke doch an unser Bild und reiß Dich los von Deinem — schild!  
— R. S. Niemals. — P. L. Vielleicht später. — J. T. Leider ist Ihrem  
Gemeindemann nicht zu helfen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht  
berücksichtigt.

## „Nebelstalter-Kalender“ für 1881.

Preis Fr. 1,

kann fortwährend von uns bezogen werden. **Wiederverkäufer**  
erhalten hohen **Rabatt**.

Expedition des „Nebelstalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.